

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 110.

Sonnabend, den 14. Mai 1904.

Jahrg. 69.

Alle hier zuziehenden Ausländer haben sich innerhalb 7 Tagen nach ihrem Zuzug impfen zu lassen, wenn sie nicht durch Impfschein oder Militärpaß (Oesterreich, Ungarn, Italien) nachweisen, daß sie in den letzten 10 Jahren entweder einmal mit Erfolg oder zweimal ohne Erfolg geimpft sind oder die Blatternkrankheit überstanden haben.

Die Arbeitgeber sind für die rechtzeitige Impfung verantwortlich und zur Anmeldeung der ausländischen Arbeiter zur Impfliste innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark verpflichtet.

Adorf, den 11. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag widmete heute eine 6stündige Sitzung der Fortsetzung der dritten Lesung des Stats. Beim Militärretat bedauerte Abg. Gradnauer (Soz.) den wiederholt vorgekommenen Ausschluß der Öffentlichkeit bei Militärprozessen, während Abg. Bebel (Soz.) die Unabhängigkeit der Militärgerichte in Zweifel zog. Generalmajor von Galwitz wies diese Angriffe zurück und betonte, daß die zu Richtern berufenen Offiziere sich lediglich von ihrem Gewissen leiten lassen. Nach mehr persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dr. Bachnick (fr. Vgg.) und von Treuenfels (kons.) wurde der Militärretat bewilligt. Beim Marineetat fragte Abg. von Kardorff (Rp.) an, weshalb das Deutsche Reich noch nicht zur Verwendung von Unterseebooten übergegangen sei. Staatssekretär von Tirpitz erwiderte, die Marineverwaltung verfolge die technische Entwicklung der Unterseeboote mit aller Aufmerksamkeit, vertritt aber die Auffassung, daß bis jetzt die Brauchbarkeit der Unterseeboote noch sehr zu wünschen übrig lasse. Angenommen wurde nach kurzer Erörterung ein von der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen gemeinsam eingebrachter Antrag auf teilweise Wiederherstellung der in zweiter Lesung gestrichenen Stellen der Seeoffiziere. Der Rest des Marineetats wurde bewilligt, ebenso der Etat des Reichschahamtes. Nachdem noch der Postetat nach längerer Debatte bewilligt worden war, wurde die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Strasburg, 12. Mai. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr vormittags mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge nach der evangelischen Garnisonkirche zum Gottesdienst. Militärkapellmeister Dr. Richter hielt die Predigt. Nach der Kirche nahm der Kaiser vor dem Hauptportal der Oberpostdirektion in der Kaiser Wilhelm-Straße den Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der hiesigen Garnison ab. Nach der Kritik hatte der Kaiser eine längere Besprechung mit dem Generalleutnant von Trotha. Als später die Fahnenkompanie die Feldzeichen nach dem Palast zurückbrachte, erschienen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon, wiederum von der Menge auf das lebhafteste begrüßt.

Berlin, 11. Mai. Gouverneur Lentwein meldet unterm 10. Mai: Der Feind befindet sich auf der Linie Dikhuara—Drifokorero im allgemeinen in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung im Abzuge. Starke feindliche Kräfte bewegen sich in der Richtung auf Waterberg. Häuptling Samuel soll sich 4 Tagereisen östlich von Omaruru befinden. Ich bin in Kauas, 5 Kilometer östlich von Dutjo. Gestern fanden verschiedene Patrouillengefechte statt. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Dutjo bestigt von den Hereros beschossen, dieselben zogen sich aber schließlich auf Paresisberg zurück. Diesseits tot: Obermatrose Swante von der Maschinengewehrabteilung; vermisst werden 2 Mann, verwundet ist Landwehrmann Paulus

Mitt. Die Nordabteilung wurde heute abgejagt. Major Estorff befindet sich in Onjatu.

Der Kaiser über das deutsche „Pilsener“. Bei einer Besichtigung der Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen, in welcher das Fürstenbergische helle Bier hergestellt wird, äußerte der Kaiser nach der „Post“ seine Genugtuung über die Bestrebungen der deutschen Bierbrauer, das ausländische helle Bier durch das ebenso vorzügliche, vielfach sogar überlegene einheimische Bier zu verdrängen. Diese vaterländischen Bestrebungen könnten seines Interesses versichert sein.

Berlin, 12. Mai. Gouverneur Lentwein meldet: Aus Dutjo wird gemeldet: Oberleutnant Volkmann 28. April Gefecht mit 12 Reitern 10 Kilometer östlich Okywindi gegen versprengte Hereros aus Distrikt. Diesseits ein Kriegerfreiwilliger gefallen. Hereros 31 Tote.

Berlin, 12. Mai. Die Deutsche Kolonialzeitung will wissen, Prinz Joachim Albrecht, der Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, werde demnächst die Reise zum Kriegsschauplatz in Südwestafrika antreten. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, werden große Mengen Proviant und Munition in den nächsten Tagen für unsere Truppen nach Südwestafrika abgehen.

London, 12. Mai. Nach einer Drahtung aus Johannesburg verlassen die in den Goldminen am Rand arbeitenden Hereros das Land, um sich dem Aufstande in Deutsch-Südwestafrika anzuschließen. Eine große Menge wurde an der Grenze der Kalahari, welche sie zu überschreiten im Begriff waren, festgenommen, aber viele entkamen.

Petersburg, 11. Mai. General Kuropatkin beschleunigt die Konzentration der russischen Truppen im Gebiet von Liaujang in der Absicht, dort demnächst mit großen Streitkräften den Japanern eine Schlacht zu liefern, deren baldiges Vorrücken in dieser Richtung erwartet wird.

Alle Petersburger Privatmeldungen zeugen übereinstimmend von schwerer Besorgnis, die durch die vorläufig mündlich überlieferten Berichte über die Situation der Hauptmacht Kuropatkins hervorgerufen worden ist. Man kennt zur Stunde noch nicht die Stärke der Kolonne, welche zur Verteidigung des Motienpasses ausgesandt wurde und aus Infanterie und Kavallerie bestand. Man weiß nur, daß die Infanterie durch die japanische Gebirgsartillerie sehr erhebliche Verluste erlitt. Die Russen hatten entweder ungenügende Gebirgsartillerie oder sie kamen nicht in die Lage, sie günstig zu plazieren. — Das Gerücht, daß General Saffulitsch in der Nähe des Motienpasses gefallen sei, ist noch unbestätigt. Zugestanden wird, daß der Mangel an Artillerie es unmöglich machte, den Vormarsch Kuropatkins durch die beiden Pässe zwischen Jönghwangtscheng und Langtjeschau aufzuhalten; doch zählt man im russischen Hauptquartier stark auf die Kavallerie, um den Japanern in der Liau-Ebene bei ihrer Entwicklung zu der erwarteten Schlacht bei Liaujang Verluste beizubringen. — Das in Petersburg verbreitete Gerücht, daß das Geschwader aus Wladivostok vor Port Arthur ein-

getroffen wäre, ist dadurch entstanden, daß vorgestern bei Morgengraun ein japanisches Transportschiff vor Pitsewo zum Sinken gebracht wurde. Man glaubte so wenig an die Aktionsfähigkeit des in Port Arthur eingeschlossenen Geschwaders, daß man sofort das Eingreifen der Kreuzer aus Wladivostok annahm. Heute indessen erfährt man, daß jenes Transportschiff durch Torpedofahrzeuge aus Port Arthur zerstört wurde.

Tokio, 12. Mai. Ueber einen Angriff der Russen auf Andschu wird amtlich gemeldet: Am Morgen des 10. Mai griff russische Kavallerie Andschu an; die japanische Besatzung leistete hartnäckigen Widerstand. Eine Kompanie Verstärkung traf nachmittags von Sangjiang ein. Am Morgen des 11. Mai, als weitere japanische Verstärkungen von Norden und Süden her eintrafen, floh der Feind. Der Verlust der Japaner war vier Tote und sechs Verwundete; der Verlust der Russen betrug über fünfzig Mann. Ein gefangen genommener Unteroffizier sagte aus, daß die Kosakenabteilung, welche den Angriff ausführte, 500 Mann stark war.

Wie gemeldet wird, glaubt man in Tokio auf Grund eines Berichts des Admirals Togo, daß die Russen am Werke seien, ihre Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur selbst zu zerstören. Admiral Togo meldet, man höre seit dem 5. Mai von Port Arthur her fortwährend Explosionen. Die Ursache ist unbekannt; doch glaubt man, daß die Russen Wracks von Schiffen zerstören. — Mit diesen Wracks sind jedenfalls die von den Japanern bei verschiedenen Angriffen versenkten Sperrschiffe gemeint. Denn, wenn es wirklich so weit kommt, daß die Verteidiger kein anderes Mittel vor sich sehen, um zu verhindern, daß ihre Schiffe in die Hände der Japaner fallen, als sie selbst zu vernichten, so werden sie es erst in der allerletzten Stunde anwenden. — Der Kosakenritt nach Korea nimmt eine staunenswerte Ausdehnung an. Die kühnen Reiter haben bereits mehrere Posten weit im Rücken der ersten japanischen Armee auf deren Hauptverbindungsline überraschend angegriffen. Bei Töngdschu auf der großen Heerstraße zwischen Widschu und Pjöngjang erschienen plötzlich 300 Mann russischer Kavallerie. Es entspann sich ein Gefecht, worauf die Kosaken den Rückzug antraten. Wie ferner aus Söul gemeldet wird, griff eine russische Abteilung, deren Stärke auf 200 Mann geschätzt wird, Andschu an; die japanische Garnison verteidigte die Stadt hartnäckig und hat den Angriff der Kosaken zurückgeschlagen. — Andschu liegt ebenfalls an der großen Straße von Söul zum Jalu, nur 60 Kilometer von Pjöngjang entfernt. Die Kosaken erscheinen also plötzlich wieder an Orten, die seit mehr als zwei Monaten von der japanischen Armee besetzt waren und jetzt 200 Kilometer hinter deren Front liegen. — Was die Lage der Dinge in Mutschwang betrifft, so scheinen die Russen diesen wichtigen Platz tatsächlich räumen zu wollen. Eine Meldung aus Jökohama, 11. Mai, bestätigt jetzt, daß die Russen Mutschwang verlassen und die Forts von Jingtai schleifen. Die unterseischen Minen bleiben jedoch unberührt. Die russischen Truppen aus Mutschwang ziehen sich nach Liauhang zurück.

New York, 11. Mai. Wie aus Manila gemeldet wird, haben mehrere Hundert Moros den Leutnant Harper und 39 Mann des 17. Infanterieregiments am 8. Mai bei Simpatenu auf Mindango aus dem Hinterhalt überfallen. Zwei Offiziere und 15 Mann wurden getötet, fünf verwundet.

New York, 11. Mai. In einer Grube der Kohlen- und Eisen-Gesellschaft zu Ferris, Illinois, explodierten heute, als 325 Mann darin